



Jan Verbeek, Continuum © VG Bild-Kunst, Bonn 2025

## Besuch der VIDEONALE.20 in Bonn

Der DSB Köln hatte seinen Mitgliedern per E-Mail einen Hinweis auf die VIDEONALE.20 im Kunstmuseum Bonn gesendet und darauf hingewiesen, dass für eine gute Hörtechnik für hörbeeinträchtigte Menschen gesorgt ist. Ich war neugierig geworden und besuchte Ende April die VIDEONALE.20.

Mich interessierte wie es gelingen kann, uns schwerhörige Menschen teilhaben zu lassen und die Frage: **Was ist eine Videonale?**

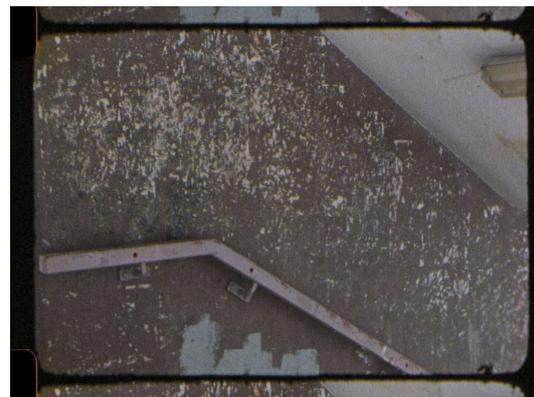
Bereit, mich auf etwas Neues einzulassen, machte ich mich auf den Weg nach Bonn ins Kunstmuseum. Auf der 1. Etage befanden sich die Ausstellungsräume der 26 Videowerke. Beim Betreten der Ausstellung wurde ich von einer Mitarbeiterin auf die Over-Ear-Kopfhörer hingewiesen und bekam gezeigt, wie ich diese mit den vorhandenen Klinkenstücken an der Wand koppeln konnte. So einfach können Lösungen sein! Ich war zufrieden.

Die einzelnen Videos waren gut voneinander abgegrenzt, manchmal sogar durch Vorhänge. Teilweise waren die Videoclips mit englischen und deutschen Untertiteln versehen, die im Wechsel eingespielt wurden. Immer standen in der Nähe der Klinkenstecker Sitzgelegenheiten zur Verfügung und diese nutzte ich intensiv, denn die Länge

der Videos von einigen Minuten wollte ich entspannt betrachten.

Die 26 internationalen historischen und aktuellen Werke waren sehr unterschiedlich, mal mit Sprache versehen, mal mit Musik und Geräuschen, mal Untertitelt. Zeit muss der Betrachter haben, um sich auf diese Kunstform einlassen zu können, denn sie wirkt nachhaltig, da viele Sinneskanäle angesprochen werden. Ganz anders als die Betrachtung von Bildern.

Bei den Videos spielt das Hören und Verstehen eine Rolle, das Sehen, manchmal auch der Geruch und die Darbietung im Raum. Das überraschte mich. Diese Kunstform ist sehr vielseitig und beeindruckend. Sie kann aufklären, Gedanken anstoßen, einen nachdenklich machen oder die Ästhetik im Alltag verdeutlichen.



YAN Wai Yin, muted bridges, 2023 © YAN Wai Yin

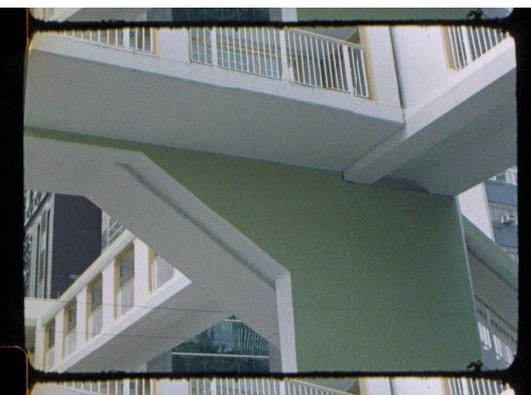
Die Vielseitigkeit hat mich ebenfalls überrascht. Es wurden aktuelle Aussagen getroffen, wie zum Beispiel eine kurze Dokumentation der industriellen Landwirtschaft in Amerika und den dort Beschäftigten. Rückblenden von historischen Ereignissen wurden gezeigt, z.B. die Demonstrationswege 2019 in Hongkong und ganz ästhetische Aufnahmen von Alltagsgegenständen, z. B. einer Rolltreppe.

Dazu hingen bei jedem Werk informative Handzettel bereit, die über die Künstler und das Video Auskunft gaben. Diese Kunstform war mir bisher unbekannt und sie hat mich sehr durch ihre Vielfalt angesprochen und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

In zwei Jahren werde ich sicher wieder den Weg nach Bonn machen, wenn für ein gutes Hörverstehen gesorgt ist.

Dankeschön an die Ausrichtenden, die den DSB Köln angefragt hatten, um die Teilhabe auch hörbeeinträchtigten Menschen zu ermöglichen.

*Juliane Passavanti*



YAN Wai Yin, muted bridges, 2023 © YAN Wai Yin